

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH

Bereich Jugendmigrationsdienst

Jahresbericht 2019



Jahressachbericht des JMD Meißen / Großenhain für das Jahr 2019

1. Aktuelle Situation des JMD

Im Berichtszeitraum hat sich bezüglich der beschäftigten Personen und deren Funktion nichts geändert. Die Aufgabenverteilung und die territorialen Zuständigkeiten wurden beibehalten. So ist der JMD mit 1,8 VZÄ besetzt. Dalija Druschke ist weiterhin für das Gebiet Radebeul, Coswig, Meißen und Gröditz verantwortlich, Annett Schober für den Raum Riesa und Großenhain.

Zu erwähnen wäre, dass sich die Stadt Riesa innerhalb des Landkreises zu der Stadt entwickelt hat, in der die meisten Personen mit Flucht-/ Migrationshintergrund nach ihrer Bamf-Entscheidung ihren ständigen Wohnsitz nehmen. Und es ist die Stadt im Landkreis Meißen, in die auch die meisten Personen von den Erstaufnahmeeinrichtungen Sachsens zugewiesen werden. Aufgrund dieser anhaltenden Situation innerhalb des Landkreises war der Standort Riesa weiterhin sehr hoch vom JMD-Klientel frequentiert. Zwar hat sich der 2018 eingeführte zentrale Beratungsstandort in Riesa sehr bewährt, insbesondere in Hinsicht auf Abdeckung der Sprechzeiten und Durchführung von Gruppenangeboten, doch die Beratungsangebote waren dennoch ständig überlastet und weder für die KlientInnen noch für die Beratenden noch tragbar. Deshalb wurde im September 2019 entschieden, einen weiteren Beratungstag im Standort Riesa anzubieten, dafür die Stundenanteile der Beratungszeiten in Gröditz und Großenhain zu reduzieren. Hier greift die gemeinsame Trägerschaft des JMD, der MBE und der Flüchtlingssozialarbeit, durch die flexibel auf besondere Situationen oder Entwicklungen in einzelnen Standorten reagiert werden bzw. immer wieder neu, am Bedarf der KlientInnen ausgerichtet werden kann.

Da sich die Etablierung des zentralen Beratungsstandorts in Riesa sehr bewährt hat, entschied die Migrationsberatung, auch in der Region Meißen die Beratung zu zentralisieren. So hat das Team aus JMD, MBE und FSA in Coswig ebenfalls seit November 2019 einen zentralen Anlaufpunkt für ihr Klientel, der sehr gut angenommen wird und interne Arbeitsabläufe vereinfacht.

Zusätzlich wird im Jahr 2020 die gesamte Migrationsberatung der Diakonie zur Unterstützung eine Teamassistentenstelle durch eine Landesprojektförderung erhalten. Dies wird sicherlich zu einer gewissen Entlastung der Mitarbeitenden führen. Es bleibt jedoch vom Engagement des Landes Sachsen abhängig, inwiefern die Migrationsberatung von finanziellen Förderungen profitieren kann und entlässt nicht den Bund, für strukturelle, längerfristige Verbesserungen im JMD zu sorgen.

Weiterhin werden die zwei hauptamtlichen JMD-Mitarbeiterinnen regelmäßig von Ehrenamtlichen unterstützt. Diese übernehmen Tätigkeiten wie Begleitung zu Behörden, Dolmetschen, Hilfe bei Gruppenangeboten etc.

Da wir der einzige Beratungsdienst für jugendliche Zugewanderte im Landkreis sind, wurden unsere Angebote auch 2019 sehr stark angenommen. Die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren verläuft auf hohem Niveau.

Die oben erwähnte gemeinsame Trägerschaft des JMD, der MBE und der Flüchtlingssozialarbeit wurde auch 2019 dahingehend genutzt, dass regelmäßige Dienstberatungen, rechtskreisübergreifende Fallbesprechungen sowie nahtlose Übergänge von Asyl in JMD oder MBE stattfanden.

2. Aktuell begleitete Jugendliche

An dieser Stelle wird auf die Werte der i-mpuls-Statistik zum Stichtag 29.02.2020 Bezug genommen, da hier die tatsächlichen, bereinigten Angaben angegeben sind.

Der JMD Meißen/Großenhain hat 2019 451 Jugendliche regelmäßig begleitet. Damit sind die Fallzahlen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau und haben sich in etwa auf denen vom Jahr 2017 eingependelt. Es ist weiterhin signifikant, dass ein deutlich höherer Anteil an männlichen Jugendlichen vom JMD begleitet werden als weibliche Jugendliche (männlich: 329 / weiblich: 122). Dies ist vor allem darauf zurück zu führen, dass mehr junge Männer auch allein, ohne familiären Bezug migrieren. Mädchen und junge Frauen reisen überwiegend mit ihren Familien ein. Der Anteil der weiblichen Personen mit Migrationshintergrund im Landkreis allgemein ist ebenfalls geringer, was sich auch in der JMD-Statistik widerspiegelt.

Von den 451 jungen Menschen, die der JMD Meißen/Großenhain begleitet hat waren 92 Personen im Case Management. Hier sind Personen aufgenommen, die einer sehr intensiven Begleitung bedürfen und regelmäßig, in einer hohen Dichte die Beratung zu komplexen Fragestellungen in Anspruch nehmen.

Der JMD hat auch 2019 in den Ferien verschiedene Gruppenangebote im Bereich Freizeit und Sport angeboten. Das waren teils kleinere Veranstaltungen wie ein lokales Stadtfest oder eine Stadtwanderung. Aber auch größere Ausflüge wie die Fahrt zur Kulturinsel Einsiedel. Der JMD organisierte auch zusammen mit der MBE und FSA Veranstaltungen zur politischen Bildung sowie Förderung von Kreativität oder mit pädagogischem Inhalt. Insgesamt erreichten wir mit diesen Einzelveranstaltungen mehr als 300 Personen. Hinzukommen Veranstaltungen während der Interkulturellen Woche, Internationalen Woche gegen Rassismus oder den regelmäßig stattfindenden Frauengruppen in Riesa, Großenhain und Coswig, der Teilnahme an Stadtfesten oder überregionalen Festivitäten (Tag der Sachsen in Riesa 2019), an denen der JMD präsentiert wurde. Viele Veranstaltungen wurden mit Netzwerkpartnern organisiert und/oder durchgeführt. Zu den festen Partnern zählen die Schulen, andere Bildungseinrichtungen und Stadtverwaltungen der Städte Meißen, Coswig, Radebeul, Gröditz, Großenhain, Riesa und Nünchritz, die Landes Bühnen Sachsen, Kirchgemeinden und verschiedene lokale Vereine wie Sprungbrett e.V Riesa., SC Riesa, JuCo e.V. Coswig oder Alberttreff e.V. Großenhain.

2.a Aussagen zur Statistik

Einige vergleichende Aussagen und Zusammenhänge wurden bereits im vorangegangenen Punkt getroffen. Fakt bleibt, dass die Beratungsinhalte und Fragestellungen komplexer geworden sind bzw. komplex bleiben, denn diese Entwicklung ist bereits seit ca. 2 Jahren zu beobachten. Aber auch die einzelnen Fragestellungen nehmen eine längere Beratungszeit in Anspruch. Die Beratungen haben sich im Vergleich zu den Jahren 2015/16, in den viel öfter nur Ausfüllhilfen gewährt werden mussten, dahin gewandelt, dass die Verweildauer einer Person in der Beratungszeit deutlich länger geworden ist. Das bedeutet für den JMD, dass weniger Personen in der gleichen Zeit beraten werden können und sich die Wartezeiten für die Ratsuchenden nicht verkürzt hat. Deshalb sind wir stets gefordert, nicht nur die Standorte

den Gegebenheiten anzupassen, sondern auch unsere Sprechzeiten und Beratungssystem, sprich den Anteil von freier Sprechzeit und termingebundener Sprechzeit, zu regulieren.

In allen Städten des Landkreises Meißen, in denen der JMD Beratungen regelmäßig durchführt, ist der JMD-Service bei den KlientInnen und bei den kooperierenden Behörden und Institutionen sehr gut bekannt. Dies ist vor allem daran erkennbar, dass regelmäßig an uns als Fachstelle für Migrations- und Integrationsfragen verwiesen wird. Als Beispiele kann das Jobcenter genannt werden, das Personen an uns direkt vermittelt; das Theater stützt sich auf unsere Fachkompetenz bei der Umsetzung ihrer Projekte und verschiedene Bildungseinrichtungen fragen die Migrationsberatung in Fragen zur Interkulturellen Bildung an. Für unsere Arbeit des JMD bedeuten die häufigeren Anfragen in diesen Bereichen, dass zukünftig die Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsarbeit außerhalb der Beratungssettings weiterhin an Umfang hinzugewinnen wird und dies Einfluss auf die Aufteilung der Arbeitszeitanteile hat zu Lasten der Beratungssprechzeiten.

2.b Konsequenzen für die Konzeptionelle Ausrichtung des JMD

Waren es in den letzten Jahren eher Fragen zum Familiennachzug, Aufenthaltssicherung, Spracherwerb und sozialer Integration sowie finanzieller Absicherung, die im Vordergrund standen, stellen sich jetzt häufiger Fragen zur beruflichen Entwicklung und Fragen, die die weitere Zukunft betreffen, wie zum Beispiel Familienplanung. Orientierungsgespräche und Beratungen zu diesen Themen erfordern viel zeitaufwendigere Recherche, nehmen längere Zeit in Anspruch und verlaufen über mehrere Sitzungen. Die meisten jungen Menschen, die der JMD intensiv begleitet, haben zumindest anteilig das sächsische Bildungssystem durchlaufen und haben gute Chancen auf dem hiesigen Arbeitsmarkt. Um an der Stelle des Übergangs von Schule in Ausbildung den jungen Menschen die bestmögliche Beratung geben zu können und individuelle Pläne mit ihnen zu entwickeln, hat sich der JMD Meißen/Großenhain hier einen Arbeitsschwerpunkt gesetzt und möchte das auch in den nächsten Jahren als eins seiner Qualitätsmerkmale fortsetzen. Besonders die individuelle, wertschätzende Besprechung der Anliegen der jungen Menschen in unserer Arbeit wird bei Qualitätserhebungen von den Befragten als sehr positiv benannt und bestätigt unsere inhaltliche Ausrichtung. Deshalb haben wir uns ganz bewusst gegen Gruppenangebote mit Beratungsthemen entschieden. Der zeitliche und personelle Aufwand für die Organisation und Planung solcher Gruppenberatungsveranstaltungen rechnet sich nicht mit dem erreichten Output.

Für gewinnbringend und deshalb auch 2019 wieder regelmäßig vorgehalten, hat der JMD die Frauengruppen in Coswig, Großenhain und Riesa. Diese geschlechtsspezifischen Angebote sind wichtig, um junge Frauen aus ihrer häuslichen Umgebung zu holen und in einem geschützten Raum sprachlich und sozial zu fördern und ihnen Anregungen zur Alltagsgestaltung, aber auch geschlechtsspezifische Informationen zu geben.

Die Migrationsberatung sieht auch einen wachsenden Bedarf, für Männer ein geschlechtsspezifisches Angebot einzurichten. Wie in der Statistik ersichtlich ist, sind Männer auch die stärker vertretene Gruppe, die das JMD-Beratungsangebot annimmt. Die Umsetzung dieser Idee, eine Männergruppe zu etablieren, wird im ersten Quartal 2020 im Standort Riesa begonnen. Da der JMD aus zwei weiblichen Mitarbeiterinnen besteht, konnten wir einen pädagogisch ausgebildeten Kollegen, der in der Migrationsberatung als Dolmetscher eingestellt ist, für diese Aufgabe gewinnen.

Es wurden auch an verschiedenen Standorten in Zusammenarbeit mit der MBE und FSA Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche regelmäßig vorgehalten, die kreativ ausgerichtet sind oder Bildungscharakter haben, z.B. Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe in bestimmten Fächern, Prüfungsvorbereitung. Diese Angebote wurden durch engagierte Ehrenamtliche durchgeführt und koordiniert durch einen Projektmitarbeiter aus dem Team der Migrationsberatung. Besonders den regelmäßigen Charakter der Bildungsangebote könnte der JMD ohne die Unterstützung von den KollegInnen der Migrationsberatung und den motivierten Ehrenamtlichen nicht gewährleisten.

3. Netzwerk- und Sozialraumarbeit (allgemein)

Die Netzwerkpartner und die Mitarbeit in den verschiedenen Netzwerken sind stabil geblieben. Es bestehen weiterhin die lokalen Netzwerke (in den einzelnen Städten oder teils Kirchengemeinden), an denen die jeweilige JMD-Mitarbeiterin, die in der Region tätig ist, teilnimmt und die überregionalen Netzwerke (FAG JMD, NIMS-Treffen, Konvent des DW Sachsen), deren Treffen eine JMD-Mitarbeiterin, je nach Verfügbarkeit, wahrnimmt.

Natürlich verschiebt sich die Intensität der Zusammenarbeit mit einzelnen Netzwerkpartnern innerhalb eines Berichtszeitraums in Abhängigkeit von aktuellen Themen, beteiligten KlientInnen oder zeitlichen oder personellen Rahmenbedingungen. Es spricht jedoch für die gute Qualität unserer Netzwerkarbeit, dass ruhende Kontakte bei Bedarf wieder erfolgreich aktiviert werden können und auch VertreterInnen von Behörden, anderen öffentlichen Institutionen und Bildungseinrichtungen vertrauensvoll mit ihren Belangen auf uns zukommen. Die personelle Kontinuität in unserem JMD wirkt hierzu ebenfalls unterstützend.

Aufgrund des oben beschriebenen Schwerpunkts unserer JMD-Arbeit sind besonders die Kontakte und Kooperationen mit Schulen, beruflichen Bildungseinrichtungen und Jobcentern/Agentur für Arbeit wichtig. Gelingt uns an diesen Stellen eine gute Absprache und ein qualitativ guter Informationsaustausch erhalten junge Menschen eine Begleitung, die einen bestmöglichen Übergang von Schule und Beruf bzw. eine sehr umfassende Beratung zur beruflichen Orientierung ermöglichen, ohne von den verschiedenen Stellen widersprüchliche Aussagen und Empfehlungen zu bekommen.

Interessenvertretung für junge Menschen mit Migrationshintergrund erfolgt durch die Teilnahme als fachliche Vertreterin für Migrationsfragen an Weiterbildungen anderer Einrichtungen, an Foren zum Thema Migration, durch aktive Teilnahme an kommunalen Projekten zur Entwicklung der Jugendbeteiligung (Stadt Großenhain) und der Präsentation des JMD bei öffentlichen Veranstaltungen und Messen.

Eine aktuelle Netzwerkkarte liegt dem Bericht bei.

4. Zusammenarbeit mit den Integrationskursträgern

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Integrationskursträgern ist weiterhin sehr gut. Die Anzahl der Kursträger ist im Vergleich zu den letzten Jahren etwas geringer geworden. Dies hat eine übersichtlichere Kursangebotsstruktur zur Folge, was wiederum die Vermittlung in die Kurse und die Kooperation mit den Kursen erleichtert.

Zusätzlich bestehen gute Zusammenarbeiten und regelmäßige Kontakte zu Kursträgern außerhalb des Landkreises, da insbesondere die weiterführenden Sprachniveaukurse oftmals nur in Dresden oder Leipzig angeboten werden. Personen, die im

östlichen Teil des Landkreises an der Grenze zur Landeshauptstadt Dresden wohnen, nehmen aber auch an den grundständigen Kursen in Dresden teil. In der Art der Zusammenarbeit hat sich nichts im Vergleich zu den Vorjahren geändert. Der JMD stellt sich zum Kursbeginn den Teilnehmenden vor und verweist dann zu seinen regulären Beratungsangeboten. In akuten Sachlagen erfolgt eine direkte und schnelle Absprache mit den Beteiligten.

5. Zusammenarbeit mit den Programmen von JUGEND STÄRKEN

Nicht zutreffend.

6. Besonderheiten des JMD

Die Besonderheit des JMD Meißen/Großenhain liegt, wie bereits häufig erwähnt, in der gemeinsamen Trägerschaft der MBE und FSA bei der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH. Hinzukommen weitere Projekte, die die Migrationsberatung qualitativ verbessern und die Angebotsbreite vergrößern (Projekt zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt, Projekt zur psychologischen Beratung von Geflüchteten, Ehrenamtskoordinationsprojekt, Betreibung des Informations- und Kommunikationszentrums Großenhain). Diese Projekte und Programme laufen alle zusammen in die Migrationsberatung der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH, die damit ein interdisziplinäres Team bildet und über eine große fachliche Kompetenz verfügt. Alle Projekte profitieren voneinander, insbesondere bei der Ausgestaltung von Veranstaltungen und Großereignissen, zum Beispiel der Interkulturellen Woche, Teilnahme an Messen, Stadtfesten etc. Die Mitarbeitenden können auf ein großes Fachwissen ihrer KollegInnen zurückgreifen, Übergänge von KlientInnen bei Umzug oder Zuständigkeitswechsel erfolgen reibungslos und die Vermittlung von KlientInnen in die anderen Projekte bedarf nur kurzer Absprachen. Ein JMD, das nicht über diesen Hintergrund verfügt und vielleicht zusätzlich nur von einer Person ausgefüllt wird, was in ländlichen Regionen nicht unüblich ist, kann bei gewissen Anforderungen nur eingeschränkt agieren und ist auf externe Unterstützung stärker angewiesen. Unser JMD könnte ohne die Einbettung in die Migrationsberatung und mit der jetzigen JMD-Ausstattung nicht in dem oben beschriebenen Rahmen wirken. Der JMD müsste sich bei den öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen einschränken, Gruppenangebote reduzieren und Sprechzeiten kürzen.

Die Verflechtung der verschiedenen Fachdienste hat auch zur Folge, dass Kapazitäten zur Projektbeschreibung und -beantragung freigesetzt werden, was bei erfolgreicher Ausschreibungsteilnahme wiederum eine Qualitätsverbesserung verspricht, von der die KlientInnen profitieren.

7. Herausforderungen in der Begleitung der Care Leaver

Die Herausforderung, unbegleitet eingereiste Jugendliche, die aufgrund der Beendigung der Maßnahme der Jugendhilfe, nun selbständig ihren Lebensalltag organisieren müssen, durch den JMD aufzufangen, hat der JMD Meißen/Großenhain bereits seit 2016 sehr gut gelöst. Hier konnte der JMD auf die bereits bestehenden guten Kontakte im Netzwerk des Landkreises Meißen und hier natürlich insbesondere zum Jugendamt und der Ausländerbehörde zurückgreifen. Es wurde eine Vereinbarung mit dem Jugendamt getroffen, dass das Jugendamt die zuständige Mitarbeiterin des JMD zum Abschlussgespräch im Jugendamt einlädt. Zusätzlich sind die Jugendhil-

feinrichtungen aufgefordert, mit der/dem Jugendlichen die dann für sie/ihn zuständige JMD-Mitarbeiterin im JMD-Büro aufzusuchen.

Mit diesem Verfahren werden zwei Punkte abgesichert. Zum einen ist die JMD-Mitarbeiterin über die Situation der/des Jugendlichen informiert und hat sie/ihn bereits kennen gelernt und zum anderen weiß die/der Jugendliche, wo sich das Büro des JMD befindet, den sie/er dann selbständig aufsuchen kann. Zu Beginn erfolgt auch die Aufnahme in das Case Management, weil Folgetermine zur Beratung vergeben werden. Unsere Erfahrungen mit allen an dem Verfahren Beteiligten sind überwiegend gut. Deshalb halten wir auch an diesem Verfahren fest.

Die Entwicklung der Jugendlichen ist erwartungsgemäß sehr unterschiedlich. Manche benötigen einen langen, intensiven Kontakt zum JMD, andere sind bereits sehr selbständig und benötigen nur bei manchen Fragen oder in bestimmten Situationen Unterstützung vom JMD. Dies sind meist die Personen, die bereits sehr gut ins Ausbildungssystem eingebunden oder beruflich tätig sind.

Im Vergleich zu Jugendlichen, die mit ihrer Familie eingereist sind, gibt es nicht so große Unterschiede in der Entwicklung. Diese Jugendlichen übernehmen auch meistens in der Familie eine sehr führende, außenwirksame Position aufgrund ihres Sprachvorteils und Integrationsvorsprungs im Vergleich zu ihren Eltern. Damit werden sie auch schneller selbständig und übernehmen Verantwortung. Aber natürlich wirken u.a. das ständige „Aufsichgestelltsein“, Einsamkeit und finanzielle Unterstützungsverpflichtungen auf die allein eingereisten Jugendlichen zusätzlich, was vielleicht eine psychologische Unterstützung notwendig macht oder einen vermehrten Gesprächsbedarf erklärt und mehr Motivationsleistungen der JMD-Mitarbeiterin erfordert.

8. Fazit

Insgesamt wird der JMD an seinem Schwerpunkt der schulischen und beruflichen Integration festhalten, weil dies erwiesenermaßen eine der wichtigsten Entwicklungsetappe in der Altersgruppe ist, die eine besondere Herausforderung für Jugendliche mit Migrationshintergrund darstellt.

Der JMD wird seine Flexibilität, auf besondere politische Entwicklungen oder verändernde Rahmenbedingungen zu reagieren, behalten und seine Handlungsansätze ständig reflektieren und entsprechend neu ausrichten.

Die Präsentation der JMD-Arbeit durch die Teilnahme an lokalen Veranstaltungen und bundesweit ausgerufenen Aktionswochen sind selbstverständlich.

Dabei wird der JMD von den Leistungen und Angeboten des Teams der Migrationsberatung profitieren u.a. bereits konkret bei der Etablierung der Männergruppe.

Auch die Bereitstellung unserer Expertise als Interkulturelle Trainerin wird 2020 Teil der JMD-Arbeit sein.

Großenhain, 13.03.2020

Annett Schober

Ort/Datum/Unterschrift des Mitarbeiters/der Mitarbeiterin

Mit ausdrücklichem Dank an unsere Förderer und Zuwendungsgeber

Diakonie 
Riesa-Großenhain gGmbH

MIGRATIONSBERATUNG



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



JUGEND
MIGRATIONS
DIENSTE

Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH

Bereich Jugendmigrationsdienst
Marktgasse 14
01558 Großenhain
Tel.: 03522/3089908
FAX: 03522/3089916
www.diakonie-rg.de
annett.schober@diakonie-rg.de

Redaktion: Annett Schober

Fotonachweise:

Für alle veröffentlichten Fotos wurde eine entsprechende Erlaubnis eingeholt.
Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen die Fotos aus dem Archiv der Diakonie Riesa-Großenhain gGmbH,
Bereich Migrationsberatung.